

**DIE GRUNDVERSORGUNG DER TIROLER BEVÖLKERUNG –
ERHEBUNG 2008**

Amt der Tiroler Landesregierung
Raumordnung-Statistik
Landesstatistik Tirol

Innsbruck, Dezember 2008

Herausgeber: **Amt der Tiroler Landesregierung**
Raumordnung - Statistik

Für den Inhalt verantwortlich: **Mag. Manfred Kaiser**

Adresse: Landhaus 2
Heiliggeiststraße 7-9
6020 Innsbruck
Telefon: 508 / 3622
Telefax: 508 / 3605
e-mail: raumordnung.statistik@tirol.gv.at
<http://www.tirol.gv.at/statistik>

Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet

Erhebung zur Grundversorgung der Tiroler Bevölkerung

Dank der Mithilfe aller Tiroler Gemeinden konnte die im Jahr 2005 erstmals durchgeführte Erhebung von Einrichtungen zur Grundversorgung der Tiroler Bevölkerung heuer aktualisiert werden. Ergebnis dieser Erhebung ist ein Datenbestand, der Auskunft über das Vorhandensein von bzw. den Versorgungsgrad mit Lebensmittelgeschäften, Tankstellen, Banken, Altenheimen, Apotheken, Ärzten, Postämtern, Polizeiinspektionen, Metzgern, Bäckern, Kinderbetreuungseinrichtungen, usw.

Das Merkmal „Adresse“ bildete einen wesentlichen Bestandteil der Erhebung. Im Zuge der Implementierung in *tiris* bietet sich daher die Möglichkeit, Standorte kartographisch abzubilden und „Versorgungslandkarten“ zu erstellen.

Grundversorgung ist ein Thema der Zukunft

Das "Funktionieren" der Grundversorgung mit Gütern und Dienstleistungen ist ein Thema von zunehmender Bedeutung. Vor allem in ländlichen Regionen, aber auch im Stadtumland werden diesbezügliche Ausdünnungstendenzen mit Sorge gesehen. Im Gegensatz dazu steigt aber das Angebot in den Zentren. Jedenfalls werden klare Perspektiven für die künftige Entwicklung gefordert.

Die nunmehr aktualisierten Daten leisten einen wichtigen Beitrag, dass die Diskussion über diese Problematik auf einer sachlichen Grundlage geführt werden kann.

Die Versorgungslage hat sich gegenüber 2005 größtenteils verbessert

Trotz wiederkehrender Berichte über die Ausdünnung des Versorgungsangebots im ländlichen Raum zeigt die heurige Erhebung in den meisten Bereichen eine Verbesserung des Angebots gegenüber 2005. Es gibt mehr Altenheime, Apotheken, Lebensmittelgeschäfte, die ärztliche Versorgung hat sich verbessert und das Tankstellennetz ist (noch) dichter geworden.

Verschlechterungen wurden hingegen bei Fleischhauereien, im Bereich der Pflichtschulen, bei Postämtern und Bankfilialen registriert.

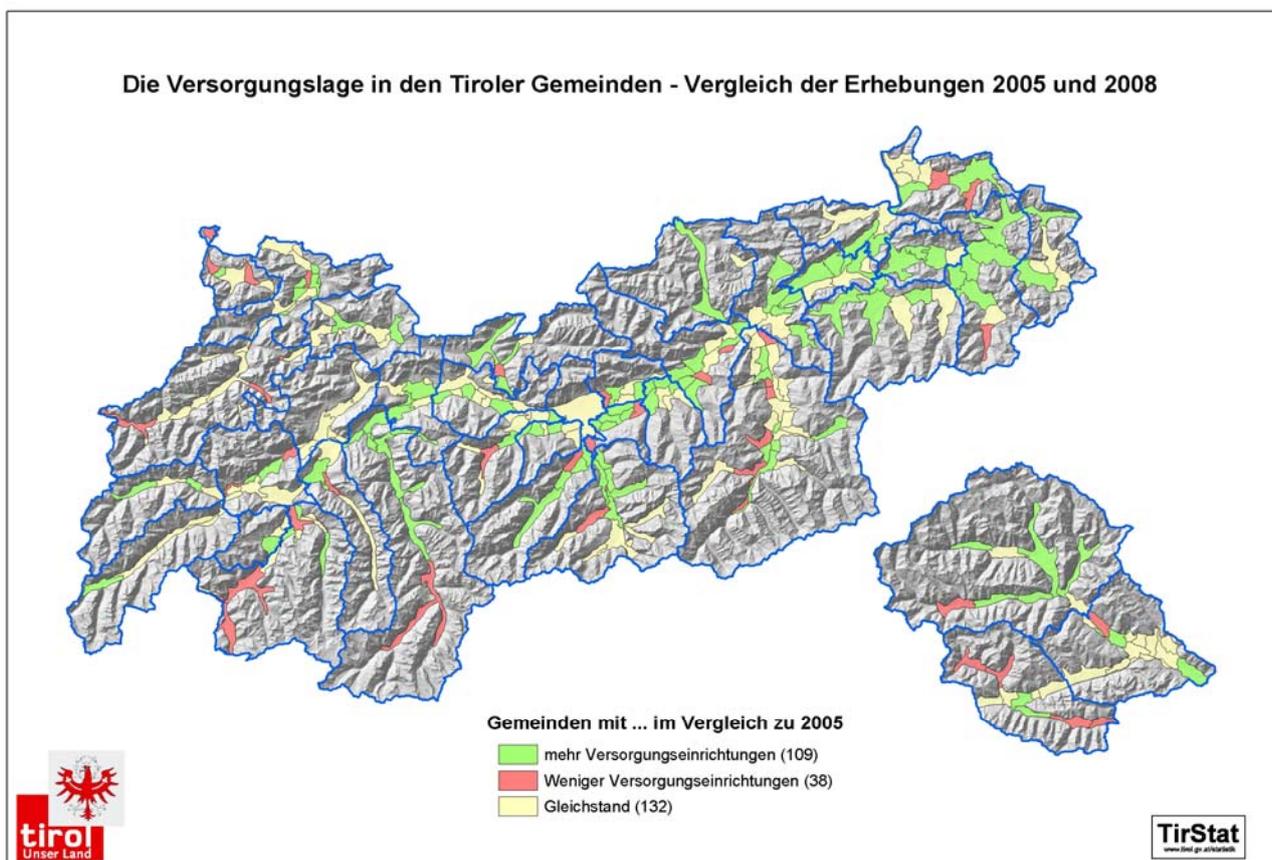
Ein wichtiges Ergebnis dieser Untersuchung ist aber der Umstand, dass es keine einzige Gemeinde gibt, deren Betreuungsangebot sich in den vergangenen drei Jahren in besonderem Maße reduziert hat. So müssen als „besondere Ausreißer“ bereits Gemeinden erwähnt werden, die in zwei Kategorien Einbußen hinnehmen mussten, wie etwa Jungholz (verlor das Postamt und den Nahversorger), Außervillgraten (Landzusteller und Veranstaltungssaal) oder St. Jakob in Deferegggen (Bankfiliale und Bäcker).

Andere Gemeinden hingegen haben ihr Versorgungsangebot erweitert, wie etwa Aldrans (zusätzlich ein Praktischer Arzt, Facharzt, Bäcker, Tankstelle, Kinderkrippe und Hort) oder Eben am Achensee mit erweitertem Facharztangebot, Altersheim und Kinderkrippe.

„Verlierer“ vermehrt in den Randlagen

Insgesamt – und über alle erhobenen Merkmale betrachtet - konnten 109 Gemeinden ihr Versorgungsangebot verbessern, 132 sind gleich geblieben. In 38 Gemeinden gibt es im Jahr 2008 weniger Versorgungseinrichtungen als 2005.

Wie die folgende Grafik zeigt, verläuft die Entwicklung der Versorgungssituation in Tirol nicht einheitlich über das ganze Land. Gemeinden mit verbessertem Versorgungsangebot finden sich größtenteils in den Zentralregionen bzw. in touristisch gut erschlossenen Gebieten. Eine Abnahme bei Grundversorgungseinrichtungen zeigt sich hingegen vermehrt in Randlagen, die verkehrstechnisch schwieriger erreichbar sind.



Die objektiven Daten über den Versorgungsgrad der Bevölkerung sowie dessen Veränderung sind umso wichtiger, als die Wahrnehmung dieses Themas durch die BürgerInnen sehr individuell und vielfach auch emotional geprägt ist. Ob die betroffenen Bürger das ermittelte Ausmaß an Versorgung als gut oder unbefriedigend empfinden, hängt darüber hinaus von den jeweiligen persönlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen ab. Eine konsistente Datenbasis wird für die Beurteilung von Problemsituationen und für die Suche nach guten Lösungen jedenfalls eine wertvolle Hilfe darstellen.

Tabelle: Vergleich ausgewählter Einrichtungen 2008 mit der Erhebung 2005

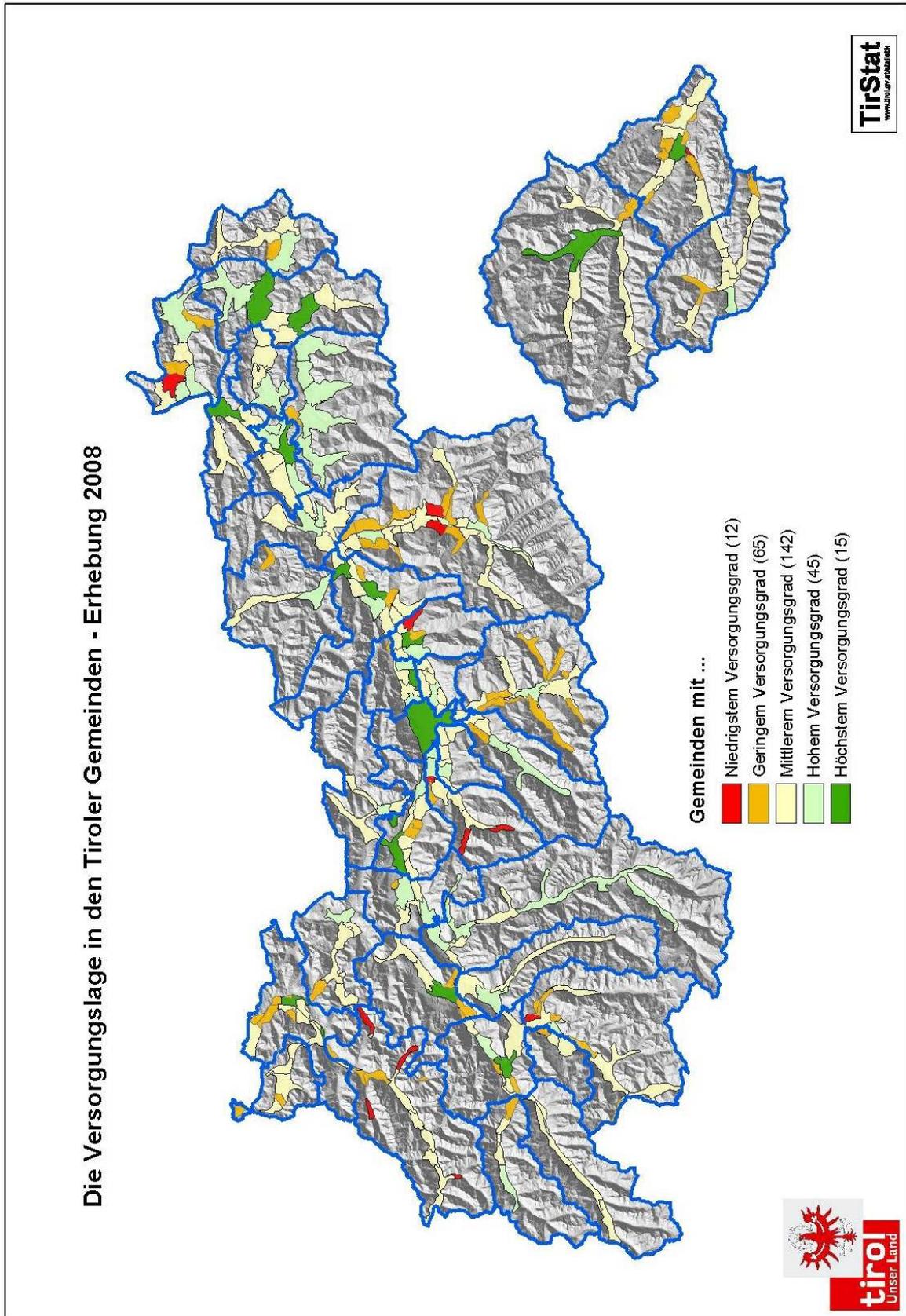
Einrichtung	Einrichtungen 2008	Einrichtungen 2005	Erfasstes Zusatzmerkmal
Altenheim/Pflegeheim	88	84	Anteil Heim- bzw. Pflegeplätze
Apotheke	111	104	+ 87 Ärzte mit Hausapotheke
Bäckerei	315	314	
Fleischhauerei	213	260	
Lebensmittelhandel	611	589	Verkaufsflächen
Ordinationen von ÄrztInnen für Allgemeinmedizin	596	546	Hausapotheke, Kassenvertrag
Ordinationen von FachärztInnen	1.172	1.045	Fachrichtung
Pflichtschule	581	590	VS, HS, Poly, Sonder, AHS
Polizeiinspektion	92	92	
Postamt, Postpartner, u.ä.	192	202	Partner, Service, Landzusteller
Sparkasse, Bank	577	591	+ 8 Servicepoints
Tankstelle	286	274	Shop
Veranstaltungssaal	389	391	

1) Die gesamthafte Darstellungsweise zeigt fünf Typen von Gemeinden

Insgesamt hat die Abteilung Raumordnung – Statistik 10.344 Einrichtungen in 16 Hauptkategorien (und teilweise mehreren Unterkategorien) erfasst und die Tiroler Gemeinden - in Abhängigkeit des Merkmales „Gesamtsumme der pro Gemeinde verfügbaren Einrichtungen“ – zunächst in fünf Typen gegliedert.

- 15 Gemeinden (Innsbruck, Hall i.T., Imst, Jenbach, Kitzbühel, Kufstein, Landeck, Lienz, Mauttal, Reutte, Schwaz, St. Johann, Telfs, Wattens, Wörgl) verfügen über mindestens 26 Einrichtungen der Daseinsvorsorge und erreichen damit die höchsten Werte;
- 45 Gemeinden erreichen einen guten Versorgungsgrad (17 bis 25 Einrichtungen);
- 142 Gemeinden (51 %) verfügen über einen mittleren Versorgungsgrad und sind damit durch mindestens 8 bis maximal 16 Einrichtungen direkt versorgt;
- 65 Gemeinden erreichen einen geringen Versorgungsgrad (5 bis 7 Einrichtungen);
- 12 Gemeinden (Amlach, Faggen, Hinterhornbach, Kaisers, Kolsassberg, Namlos, Niederndorferberg, Pfafflar, Rohrberg, St. Sigmund, Unterperfluss und Zellberg) verfügen neben dem Gemeindeamt nur über maximal 3 weitere Institutionen.

Wie erwartet besitzen die Landeshauptstadt, die meisten Bezirkshauptorte und größtmäßig vergleichbare Gemeinden sowie die Tourismuszentren die größte Zentralität, d. h. sie verfügen über die meisten Institutionen zur Grundversorgung der Bevölkerung. Hingegen ist im Umfeld dieser Zentren häufig ein geringer Versorgungsgrad festzustellen. Gleiches gilt vielfach in dünn besiedelten peripheren Gebieten.



2) 611 Betriebe im Lebensmitteleinzelhandel – 57 Gemeinden ohne Nahversorger

In Tirol sind 611 Betriebe dem Lebensmitteleinzelhandel (LEH) zuzurechnen, insgesamt verfügen diese über 292.140 m² Verkaufsfläche. Diese Betriebe verteilen sich auf 222 Gemeinden, d.h. 57 Gemeinden Tirols verfügen über kein eigenes Lebensmittelgeschäft.

Gegenüber der Erhebung im Jahr 2005 hat sich die Zahl der Geschäfte tirolweit um 22 erhöht, die Verkaufsfläche ist um 25.600 Quadratmeter gestiegen. Die Veränderungen im Bestand betreffen alle Landesteile und sind nicht etwa nur auf einzelne Zentren beschränkt. 6 Gemeinden (Gnadenwald, Pfaffenhofen, Untertilliach, Grins, Jungholz und Stans) haben ihren letzten Lebensmittelbetrieb in den vergangenen drei Jahren verloren, demgegenüber stehen 7 Gemeinden (Grinzens, Gschnitz, Itter, Oberndorf, Nikolsdorf, Bichlbach und Wängle), die inzwischen wieder über ein Lebensmittelgeschäft verfügen.

Mit 15 Gemeinden ohne Nahversorger weist der Bezirk Reutte rechnerisch die größten Versorgungslücken auf, gefolgt von den Bezirken Schwaz (11), Innsbruck – Land und Lienz mit jeweils 10 Gemeinden. Bei der Beurteilung der Nahversorgungssituation ist zu beachten, dass Tirol über eine kleingemeindliche Struktur verfügt und dass es sich bei den Gemeinden ohne Nahversorger zum Teil um Berggemeinden handelt, welche funktional eng mit den angrenzenden Talgemeinden verbunden sind. Von den 57 Gemeinden ohne Nahversorger haben nur 13 Gemeinden mehr als 1.000 Einwohner, die größte ist Weerberg mit über 2.200 Einwohnern.

Durchschnittlich 478 m² Verkaufsfläche pro Lebensmittelbetrieb – Tendenz steigend

Im Durchschnitt verfügen die Tiroler Lebensmittelbetriebe – bei beachtlicher Streuung zwischen den Bezirken - über eine Verkaufsfläche von 478 qm. Gegliedert nach Bezirken liegt die Bandbreite zwischen 345 m² in Reutte und 689 m² in Innsbruck-Stadt. Auf Ebene der Planungsverbände zeigen sich die Unterschiede noch deutlicher: Am kleinsten sind die Betriebe im Durchschnitt im Südöstlichen Mittelgebirge (200 m²), die größten Werte zeigt hier der Raum Kufstein und Umgebung mit 812 m². Gegenüber unserer Erhebung im Jahr 2005 ist die durchschnittliche Verkaufsfläche um 25 m² pro Betrieb gestiegen.,

Zur Größenstruktur im Tiroler LEH ist festzuhalten, dass die mittleren Betriebsgrößen sehr stark vertreten sind: das Segment 400 – 800 m² Verkaufsfläche umfasst 272 Betriebe (45 %) mit insgesamt 161.500 m² Verkaufsfläche (55 %). Zu dieser Größengruppe ist ein großer Teil der Super- und Discountmärkte Tirols zu zählen, lediglich in Innsbruck sowie in einzelnen größeren Gemeinden wie z.B. Telfs oder Wörgl haben diese Betriebsformen auch größere Verkaufsflächen.

Verbrauchermärkte mit einer Verkaufsfläche von über 1.500 m² sind in Tirol derzeit 15 vorhanden, allerdings entfallen auf diese Gruppe insgesamt 42.300 m² Verkaufsfläche (14,5 % der Gesamtfläche). Damit verfügen die 15 größten Lebensmittelbetriebe Tirols um 55 Prozent mehr Verkaufsfläche, als die 222 „kleinen“ Betriebe mit bis zu 250 m² (insgesamt 27.300 m² Verkaufsfläche).

Die Entwicklung der Kleinbetriebe betrifft aber in sehr hohem Maße die Frage der Nahversorgung der Bevölkerung. Eine weitere Abnahme der Anzahl der kleinen Betriebe des LEH würde zu einer weiteren Ausdünnung des Versorgungsnetzes führen.

Ein Lebensmitteleinzelhandelsbetrieb (LEH-Betrieb) „versorgt“ in Tirol im Durchschnitt 1.151 Einwohner, in der Stadt Innsbruck steigt dieser Wert auf fast 1.900 Personen. Die geringste Bevölkerungsquote – von der Rentabilitätsseite betrachtet aber gleichzeitig auch den geringsten potentiellen Kundenstock - je Betrieb weisen das Tannheimertal und das obere Lechtal mit 341 bzw. 523 Personen pro Betrieb auf.

Discounter nehmen zu

Als Discountmarkt sind derzeit 52 der insgesamt 611 Betriebe (8,5 %) einzustufen, in Summe haben diese 30.800 m² Verkaufsfläche (12,6 % der gesamten Verkaufsfläche). Gegenüber 2005 hat sich deren Anzahl um 8 Betriebe bzw. deren Verkaufsfläche um 5.900 m² erhöht.

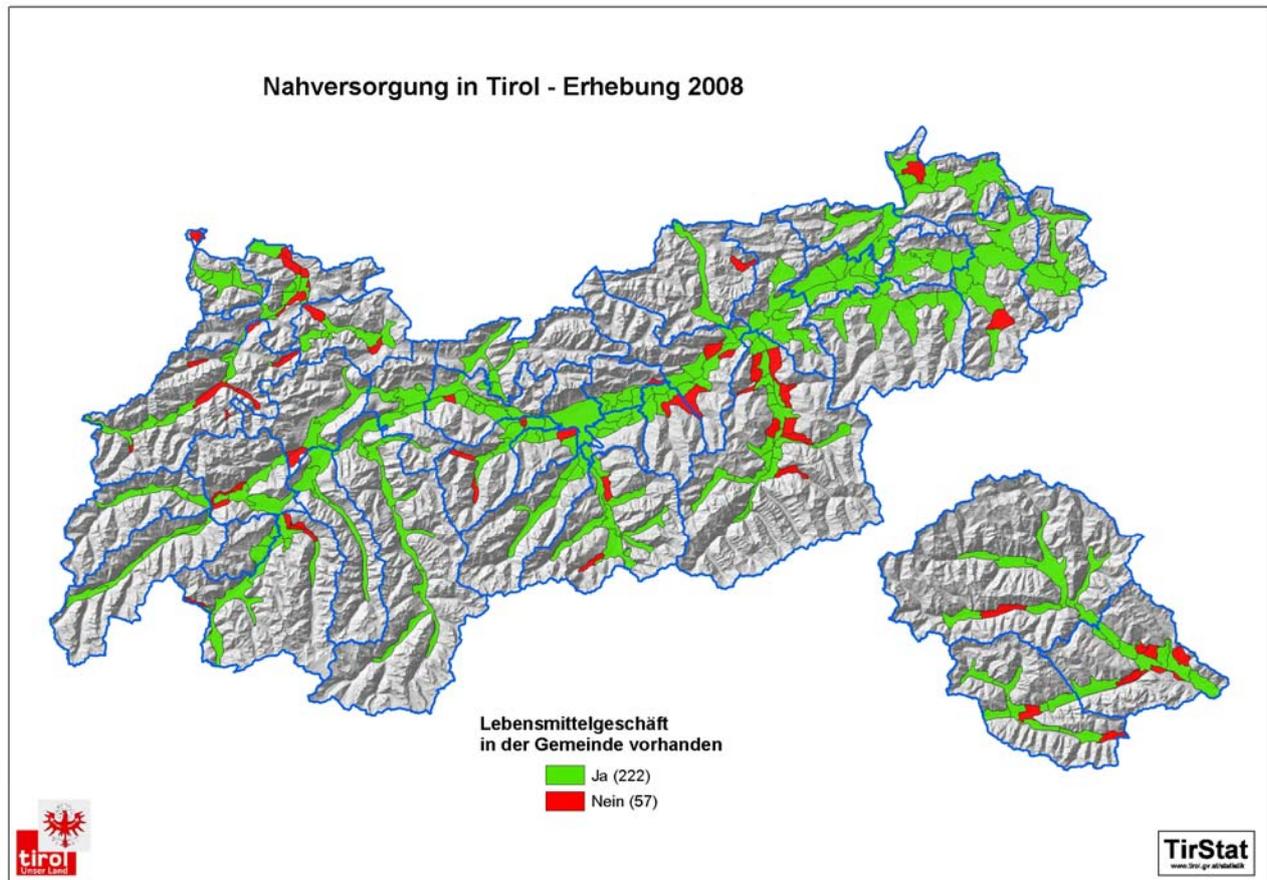
Bei der Beurteilung der Ergebnisse ist darauf zu achten, dass sich der Anteil der Betriebsformen an der Gesamtverkaufsfläche nicht mit dem jeweiligen Marktanteil deckt. Letzterer war nicht Gegenstand der vorliegenden Untersuchung.

Tabelle: Die Nahversorgung in den Bezirken Tirols

Bezirk	Anzahl Betriebe	Verkaufsfläche in m ²	Verkaufsfläche je Betrieb(m ²)	Einwohner pro Betrieb	Verkaufsfläche je 1.000 EW	Gemeinden ohne Nahversorger
Innsbruck-Stadt	63	43.389	689	1.879	367	-
Imst	56	21.226	379	1.007	376	2
Innsbruck-Land	122	59.872	491	1.338	367	10
Kitzbühel	58	25.052	432	1.063	406	1
Kufstein	82	46.512	567	1.207	470	1
Landeck	48	21.920	457	922	495	7
Lienz	49	23.420	478	1.030	464	10
Reutte	44	15.170	345	727	474	15
Schwaz	89	35.579	400	878	455	11
TIROL	611	292.140	478	1.151	415	57

Tabelle: Die Nahversorgung in den Tiroler Planungsverbänden

Planungsverband	Anzahl Betriebe	Verkaufsfläche in m ²	Verkaufsfläche je Betrieb(m ²)	Einwohner pro Betrieb	Verkaufsfläche je 1.000 EW	Gem. ohne NV
Innsbruck	63	43.389	689	1.879	367	-
Tannheimertal	9	3.296	366	341	1.075	1
Reutte u. U.	18	6.740	374	963	389	5
Oberes Lechtal	10	2.776	278	523	531	7
Zwischentoren	7	2.358	337	911	370	2
Stanzertal	6	1.944	324	1.066	304	-
Landeck u. U.	16	11.293	706	1.184	596	3
Paznauntal	10	2.661	266	632	421	-
Sonnenterrasse	4	1.910	478	662	722	-
Oberes und Oberstes Gericht	12	4.112	343	830	413	4
Imst u. U.	18	9.189	511	927	551	2
Inntal - Mieminger Plateau	10	2.855	286	1.025	278	-
Pitztal	8	2.097	262	939	279	-
Ötztal	20	7.052	353	1.034	341	-
Seefelder Plateau	9	3.590	399	842	474	-
Telfs u. U. - Salzstraße	23	13.632	593	1.483	400	2
Hall u. U.	23	16.051	698	1.576	443	1
Völs - Kematen u. U. - Sellrain	12	7.910	659	1.264	522	2
Westliches Mittelgebirge	10	3.490	349	1.563	223	1
Südöstliches Mittelgebirge	7	1.397	200	1.484	134	-
Wattens u. U.	13	6.245	480	1.387	346	2
Stubaital	9	3.245	361	1.417	254	-
Wipptal	16	4.345	272	916	297	2
Achental	6	2.464	411	869	472	1
Schwaz-Jenbach u. U.	33	16.855	511	1.153	443	3
Zillertal	50	16.260	325	697	466	7
Brixlegg u. U.	15	7.500	500	1.328	376	-
Kufstein u. U.	19	15.425	812	1.343	605	-
Untere Schranne-Kaiserwinkl	17	5.523	325	999	325	1
Wörgl u. U.	25	15.461	618	1.193	519	-
Wilder Kaiser	7	2.708	387	1.346	287	-
Brixental-Wildschönau	25	9.296	372	886	420	-
Leukental	24	12.552	523	1.136	460	1
Pillerseetal	8	3.099	387	1.190	325	-
Matrei u. U.-Deferegggen-Kals	9	3.560	396	1.388	285	1
Sillian u. U.-Villgraten-Gailtal	15	4.091	273	646	422	2
Lienz u. U.	25	15.769	631	1.132	557	7
TIROL	611	292.140	478	1.151	415	57



3) 596 Ordinationen von Ärzten und Ärztinnen für Allgemeinmedizin 176 Gemeinden:

In Tirol existieren zum Erhebungsstichpunkt 596 Ordinationen niedergelassene Praktischer Ärzte in 176 Gemeinden (incl. Zweitordinationen). Somit verfügen 63 % der Tiroler Gemeinden über mindestens einen Allgemeinmediziner im Ort, 103 Gemeinden sind nicht unmittelbar versorgt. Gegenüber 2005 sind zwar 50 AllgemeinmedizinerInnen hinzugekommen, trotzdem wurde lediglich eine zusätzliche Gemeinde direkt mit einem niedergelassenen Praktischen Arzt versorgt.

Problematisch dürfte dieser Umstand zum einen dann werden, wenn es auch in benachbarten Gemeinden keinen Praktischen Arzt gibt und damit größere Distanzen zurückgelegt werden müssen, um einen Arzt zu erreichen. Situationen solcher Art existieren derzeit im Lechtal (nur 9 von 17 Gemeinden weisen mindestens eine Arztpraxis auf), im gesamten Kaunertal, im Gebiet zwischen Oberhofen und Polling, im Villgratental und im unteren Iseltal.

Darüber hinaus kann es in der Versorgung auch dann zu Engpässen kommen, wenn sich ein Arzt zwar in relativer Nähe (Nachbargemeinde o.ä.) der Patienten befindet, aber aufgrund eines unausgewogenen Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage für zu viele Patienten zuständig ist.

Die Betreuungssituation hat sich größtenteils verbessert

Im Durchschnitt versorgt ein Praktischer Arzt bzw. eine praktische Ärztin in Tirol 1.180 Patienten, gegenüber 1.268 Personen im Jahr 2005. Damit hat sich die Versorgungssituation

einerseits rechnerisch verbessert, andererseits hat sich aber auch die Zahl der Ärzte und Ärztinnen in 7 von 9 Bezirken erhöht. Im Außerfern ist sie gleich geblieben, der Bezirk Kitzbühel musste hingegen einen bemerkenswerten Rückgang von 7 niedergelassenen ÄrztInnen hinnehmen. Aufgrund der guten Ausgangslage im Jahr 2005 (1.106 Einwohner pro Arzt) liegt Kitzbühel in Bezug auf die Versorgungsquote heuer mit 1.340 PatientInnen pro Arzt immer noch im Mittelfeld aller Tiroler Bezirke.

Kein Planungsverband ohne Praktischen Arzt

Die aktuelle Erhebung zeigt, dass es in Tirol derzeit keinen Planungsverband gibt, der nicht über mindestens 2 niedergelassene AllgemeinmedizinerInnen verfügt. Die meisten ÄrztInnen finden sich naturgemäß in der Landeshauptstadt Innsbruck, aber auch einigen anderen Regionen Tirols befinden sich mehr als 20 Praktische ÄrztInnen. Hinsichtlich Versorgungsquote (Einwohner pro Arzt bzw. Ärztin) am besten schneiden die Sonntenterasse (Fiss-Ladis-Serfaus), das Seefelder Plateau, die Region Zwischentoren (Ehrwald bis Heiterwang), das Mieminger Plateau, das Ötz- und das Zillertal ab (alle unter 1.000 Einwohner pro Arzt). Die geringsten Versorgungsquoten errechnen sich hingegen im Oberen Lechtal, im Pitztal, im Oberen und Obersten Gericht (Faggen bis Nauders incl. Kaunertal), in der Unteren Schranne – Kaiserwinkl sowie in der Region Völs – Kematen – Sellrain (1.878 oder mehr Einwohner pro Arzt)

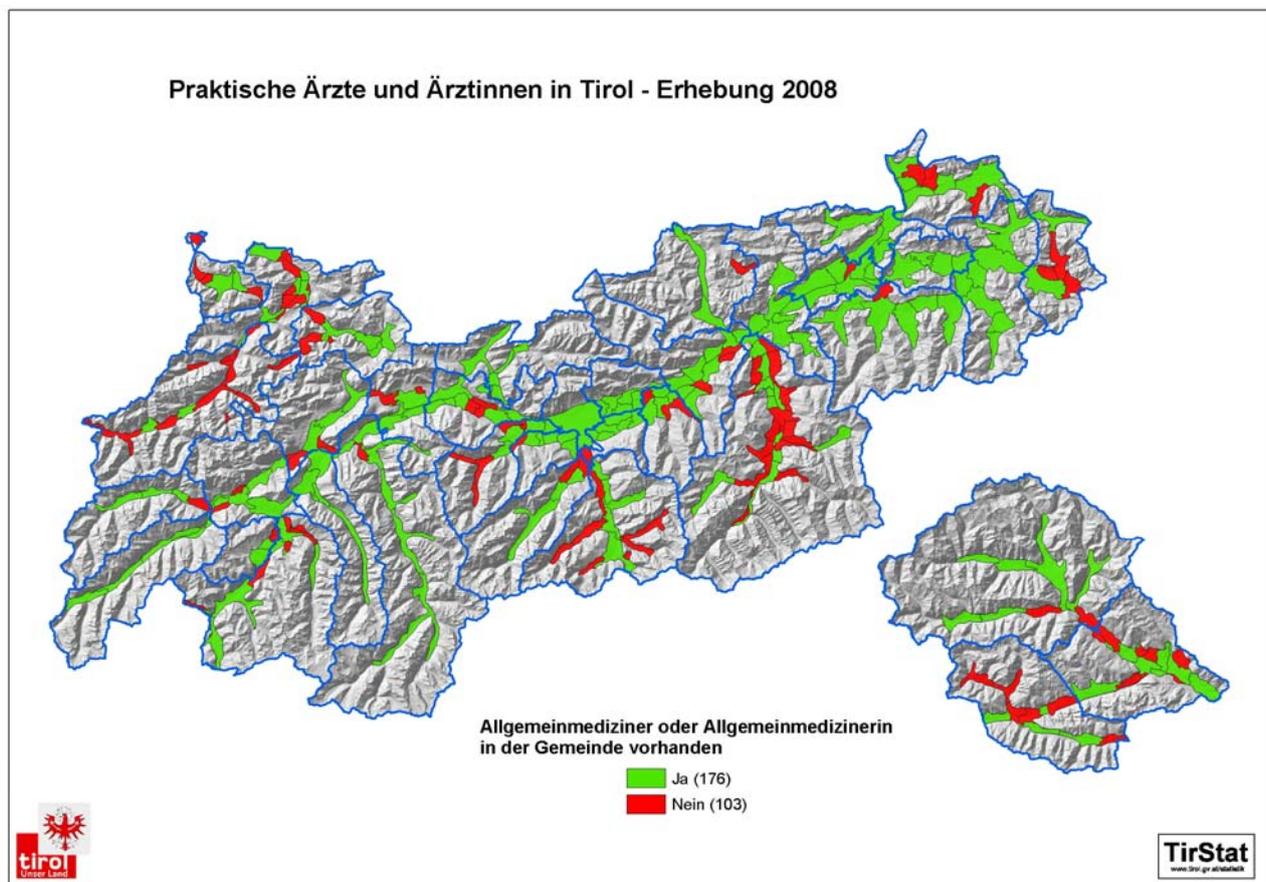


Tabelle: Praktische Ärzte – Versorgungsquoten auf Bezirksebene

Bezirk	Praktische Ärzte	Einwohner 1.1.2008	Versorgungsquote
Innsbruck-Stadt	141	118.362	839
Imst	49	56.387	1.151
Innsbruck-Land	120	163.277	1.361
Kitzbühel	46	61.642	1.340
Kufstein	71	98.956	1.394
Landeck	31	44.263	1.428
Lienz	47	50.487	1.074
Reutte	24	31.998	1.333
Schwaz	67	78.140	1.166
TIROL	596	703.512	1.180

4) 375 ZahnärztInnen in 94 Gemeinden

Ein Drittel der Tiroler Gemeinden beherbergt im Oktober 2008 wenigstens einen Zahnarzt bzw. eine Zahnärztin. Wiederum ein Drittel aller Tiroler ZahnärztInnen (120 ÄrztInnen) hat seine bzw. ihre Praxis in der Stadt Innsbruck.

Das führt automatisch zu einer Ausdünnung des Angebotes in ländlichen Regionen. Grundsätzlich finden sich in jedem Tiroler Bezirk zumindest 14 ZahnärztInnen, auf Ebene der Planungsverbände gibt es aber durchaus Lücken in der Versorgung. So fehlt die zahnärztliche Versorgung im Oberen Lechtal sowie auf der Sonnenterrasse (Region Serfaus – Fiss – Ladis). Im Achen-, Stanzer- und Tannheimertal findet sich jeweils ein niedergelassener Zahnarzt.

Zieht man als weiteren Faktor die Versorgungsquote (ZahnärztInnen pro Einwohner) heran, so errechnet sich für das Bundesland Tirol ein Wert von 1.876 Einwohnern pro Zahnarzt bzw. -ärztin. In den Regionen „Westliches Mittelgebirge“, „Wilder Kaiser“ und im Pitztal hinkt die zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung hinterher, rein rechnerisch müssen sich jeweils mehr als 3.500 Personen einen Zahnarzt oder eine Zahnärztin teilen. Die besten Versorgungsquoten (max. 1.500 Einwohner pro Zahnarzt) finden sich neben Innsbruck im Leukental, in Zwischentoren und auf dem Seefelder Plateau.

Verbesserung des Angebotes seit 2005

In den vergangenen drei Jahren sind einige neue Zahnarztpraxen – per Saldo 23 - dazugekommen. Die absolut größte Zunahme verbuchte der Bezirk Imst mit 6 weiteren Einheiten, in Innsbruck und Reutte waren es jeweils 4. Gleich geblieben ist die Zahl der Zahnärzte in den Bezirken Kufstein und Lienz. Aufgrund der Bevölkerungszunahme hat sich die Versorgungsquote in Kufstein als einzigem Tiroler Bezirk gegenüber 2005 verschlechtert (von 2.158 auf 2.199 ZahnärztInnen pro Einwohner).

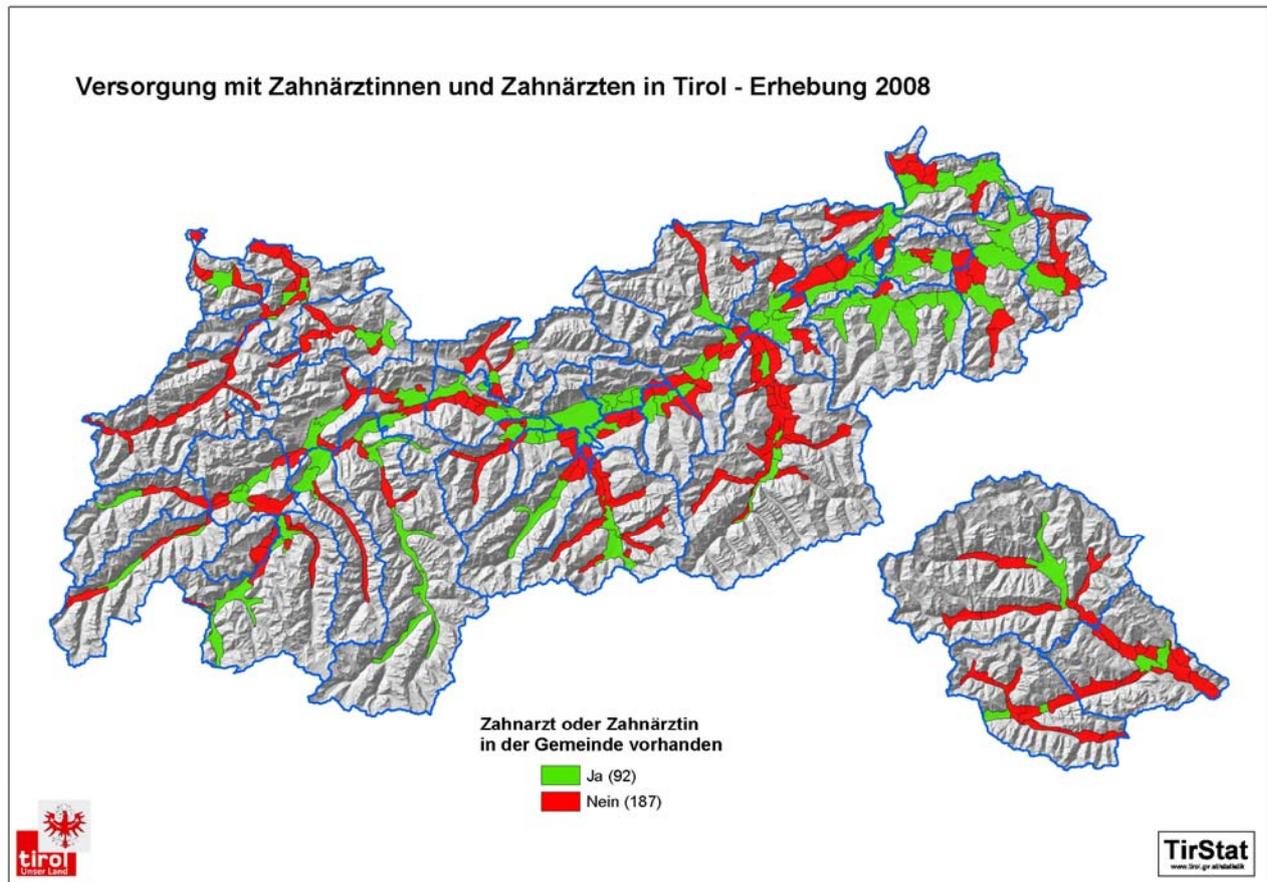


Tabelle: ZahnärztInnen – Versorgungsquoten auf Bezirksebene

Bezirk	Zahl	Einwohner 1.1.2008	Versorgungs- quote
Innsbruck-Stadt	120	118.362	986
Imst	24	56.387	2.349
Innsbruck-Land	65	163.277	2.512
Kitzbühel	36	61.642	1.712
Kufstein	45	98.956	2.199
Landeck	15	44.263	2.951
Lienz	25	50.487	2.019
Reutte	14	31.998	2.286
Schwaz	31	78.140	2.521
TIROL	375	703.512	1.876

5) 252 Gemeinden ohne Gynäkologen

Die Praxis eines Facharztes bzw. einer Fachärztin für Frauenheilkunde findet sich in lediglich 27 Tiroler Gemeinden, von den 99 GynäkologInnen sind wiederum 35 in der Landeshauptstadt Innsbruck stationiert. Dementsprechend ist es auch nicht verwunderlich, dass die Versorgungsquote in Innsbruck mit 1.177 Frauen pro Arzt bzw. Ärztin sehr gut ist, während – wiederum rein rechnerisch - die FrauenärztInnen in anderen Regionen Tirols – konkret im Wipptal, im westlichen Mittelgebirge sowie in Brixlegg und Umgebung - für jeweils mehr als 7.000 Frauen verantwortlich sind. Die beste Versorgungsquote in Tirol erreicht der Planungsverband Kufstein und Umgebung (1.462).

In insgesamt 17 Planungsverbänden – im Jahr 2005 waren es noch 19 - existiert überhaupt keine Praxis eines Facharztes für Frauenheilkunde. Patientinnen sind hier also in besonderem Maße zum Ausweichen in andere Regionen gezwungen.

11 FrauenärztInnen mehr - 9 Gemeinden besser versorgt

Gegenüber der Erhebung im Jahr 2005 hat sich das Angebot an GynäkologInnen in neun Tiroler Gemeinden (Fieberbrunn, Fulpmes, Hall, Jenbach, Kolsass, Kufstein, Reutte, Völs und Wörgl) erhöht, in Innsbruck, Lechaschau und Lienz hingegen um jeweils einen Arzt reduziert.

Die ländlichen Bezirke Tirols weisen normalerweise Versorgungsquoten von 3.500 bis 5.500 Frauen pro Arzt auf, prekär ist die Lage aber immer noch im Bezirk Imst, wo es nur zwei niedergelassene Gynäkologen gibt und ein Facharzt damit – statistisch - für über 14.000 Frauen zuständig ist.

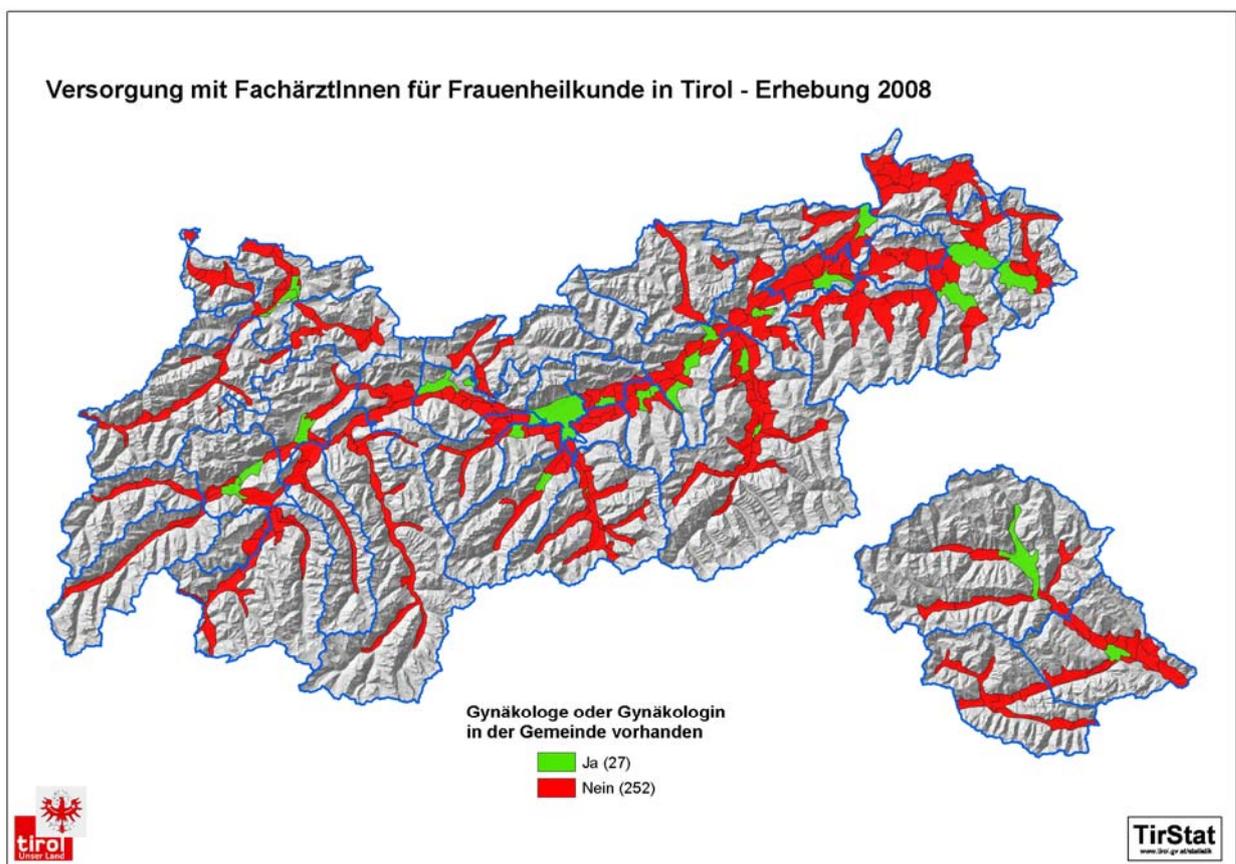


Tabelle: FachärztInnen für Frauenheilkunde – Versorgungsquoten auf Bezirksebene

Bezirk	Gynäkologen	Einwohner Weiblich 2008	Versorgungsquote
Innsbruck-Stadt	35	62.204	1.777
Imst	2	28.360	14.180
Innsbruck-Land	16	83.167	5.198
Kitzbühel	7	31.771	4.539
Kufstein	15	50.350	3.357
Landeck	4	22.316	5.579
Lienz	7	25.687	3.670
Reutte	3	16.208	5.403
Schwaz	10	39.621	3.962
TIROL	99	359.684	3.633

6) 88 Altenwohn- und Pflegeheime mit 5.800 Betten

Derzeit bieten 88 stationäre Einrichtungen in Tirol die Möglichkeit zur Pflege und Betreuung älterer Menschen. Mit 84 Häusern hat das Land Tirol einen Rahmenvertrag (d.h. im Bedarfsfalle können Kostenanteile über die Sozialhilfe des Landes und der Gemeinden abgerechnet werden), 4 Einrichtungen sind den Privatheimen zuzuzählen.

Insgesamt stehen 5.811 Betten zur Verfügung, ca. ein Fünftel (1.320 Betten) dient reinen Wohnzwecken, ca. zwei Drittel (3.960 Betten) sind als Pflegebetten ausgewiesen. Daneben existieren etwas mehr als 400 Plätze, die der Kategorie „Betreutes Wohnen“ zuzuordnen sind und 80 Tagespflegeplätze.

4 Heime bzw. 550 Betten mehr als vor drei Jahren

Auch im Bereich der Altenheime hat sich die Betreuungssituation in den vergangenen Jahren verbessert. Neben den erwähnten Zunahmen bei Heimen und Betten hat sich auch die Zahl der Einrichtungen, mit denen das Land Tirol einen Rahmenvertrag hat, um 6 Einheiten erhöht, so dass die Möglichkeit, im Bedarfsfall Sozialhilfe in Anspruch zu nehmen, einem nummehr erweiterten Personenkreis zugute kommt.

Der Bedarf an Betreuungseinrichtungen wird steigen

72.600 TirolerInnen (10,3 Prozent der Bevölkerung) haben derzeit ihren 70. Geburtstag bereits hinter sich. Nimmt man diese Zahl als Ausgangswert, so fallen rein rechnerisch auf einen Heimplatz 12 mögliche Anwärter. In 20 Jahren wird sich die Zahl der (Über-)70-Jährigen aber auf 125.000 Personen erhöhen. Auch wenn nicht davon auszugehen ist, dass in dieser Zeit keine zusätzlichen Heimplätze mehr entstehen, so zeigt sich doch sehr deutlich, dass im Bereich der Altenpflege weiterhin Handlungsbedarf besteht.

Auf Ebene der Planungsverbände zeigt sich im Oberen und Obersten Gericht, in Telfs und Umgebung, in Hall und Umgebung sowie im Achenal eine sehr gute Versorgung der Bevölkerung – hier gibt es pro Heimplatz lediglich 6 bis 8 potentielle Anwärter -, die höchsten Quoten (d. h. in diesen Regionen ist das Angebot von Heimplätzen im Verhältnis zur Zahl der über 70-Jährigen also mangelhaft) finden sich im Westlichen Mittelgebirge, im

Ötztal, Stanzertal sowie im Bereich Sillian – Villgratental – Gailtal jeweils 20 oder mehr potentielle „AnwärterInnen“) auf einen Heimplatz.

Sieben Planungsverbände ohne Altersheim

Keine stationäre Pflege- oder Betreuungseinrichtung für Senioren gibt es in derzeit in 7 Tiroler Planungsverbänden (Paznauntal, Sonnenterrasse, Pitztal, Seefelder Plateau, sowie in den drei Außerfernern Regionen Oberes Lechtal, Tannheimertal und Zwischentoren).

Einen wichtigen Bereich in der Altenbetreuung bilden neben den stationären Einrichtungen aber auch mobile Einrichtungen wie Sozialsprengel und Hauskrankenpflege, welche jedoch nicht Gegenstand unserer Erhebung waren.

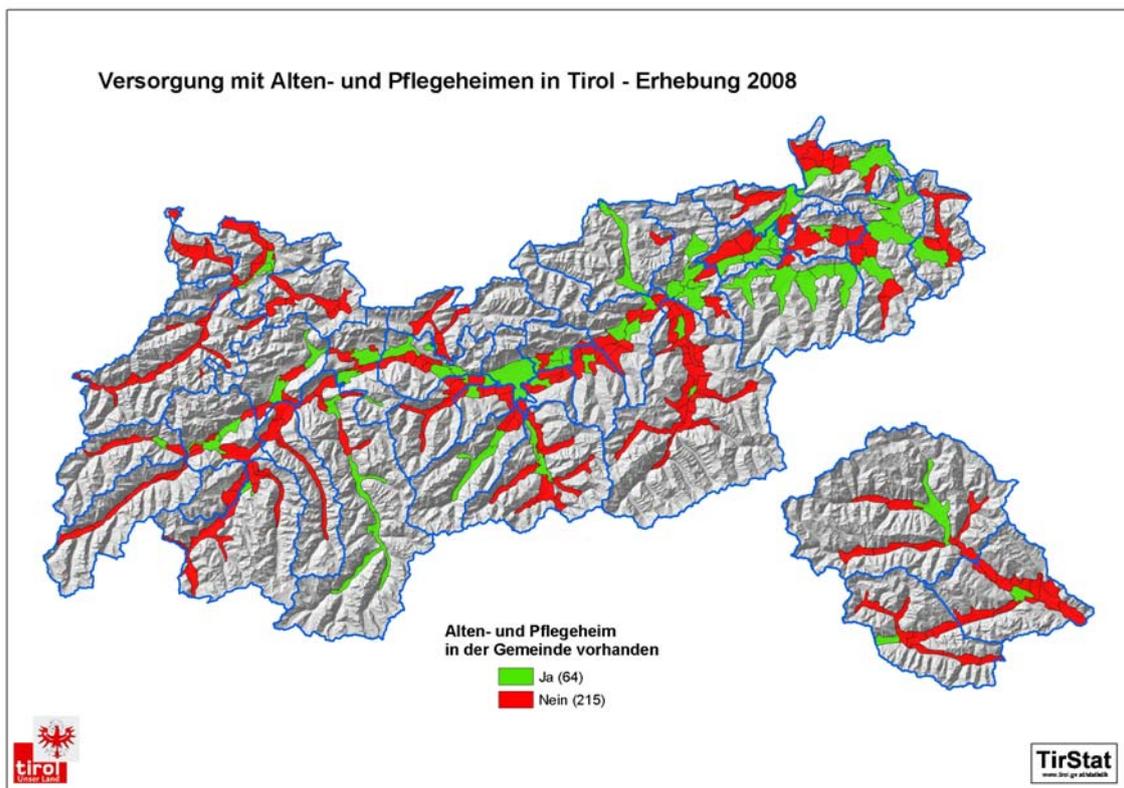


Tabelle: Personen über 70 Jahre im Verhältnis zum Angebot an Heimplätzen

Bezirk	Altenheime	Plätze	Personen 70 Jahre u.ä.	"Andrangs- ziffer"
Innsbruck-Stadt	16	1.299	14.028	11
Imst	8	323	5.034	16
Innsbruck-Land	21	1.569	15.439	10
Kitzbühel	10	475	6.822	14
Kufstein	14	849	9.694	11
Landeck	5	320	4.523	14
Lienz	3	346	6.087	18
Reutte	2	127	3.472	27
Schwaz	9	503	7.492	15
TIROL	88	5.811	72.591	12

7) 192 Einrichtungen für Postdienste

138 Postämter, 12 Postpartner, 28 Postservicestellen und 14 Landzusteller bilden die insgesamt 192 Einrichtungen zur Versorgung der Bevölkerung mit Postdienstleistungen (Stand Dezember 2008).

Postpartner und –servicestellen bieten i.d.R. folgende Basisleistungen:

- Annahme und Abgabe von Briefsendungen und Paketen
- Überweisungen
- Geldanweisungen
- Verkauf von Briefmarken, Postkarten und Postboxen

Postpartner bieten darüber hinaus auch die Möglichkeit der Eröffnung von Sparbüchern und Konten.

161 Tiroler Gemeinden müssen ohne eigenes Postamt auskommen. Gegenüber 2005 wurden Postämter in drei Gemeinden (Abfaltersbach, Jungholz und – im Dezember 2008 - das Postamt Völs) geschlossen. In wie vielen Gemeinden postalische Dienstleistungen zur Gänze fehlen, lässt sich insofern nicht sagen, als dass die 14 Landzusteller (2005 waren es noch 20) nicht nur lokal, sondern zumindest regional tätig sind. Klar dürfte jedoch sein, dass auch Landzusteller im Vergleich zu Postämtern nur sehr eingeschränkte Dienstleistungen anbieten können.

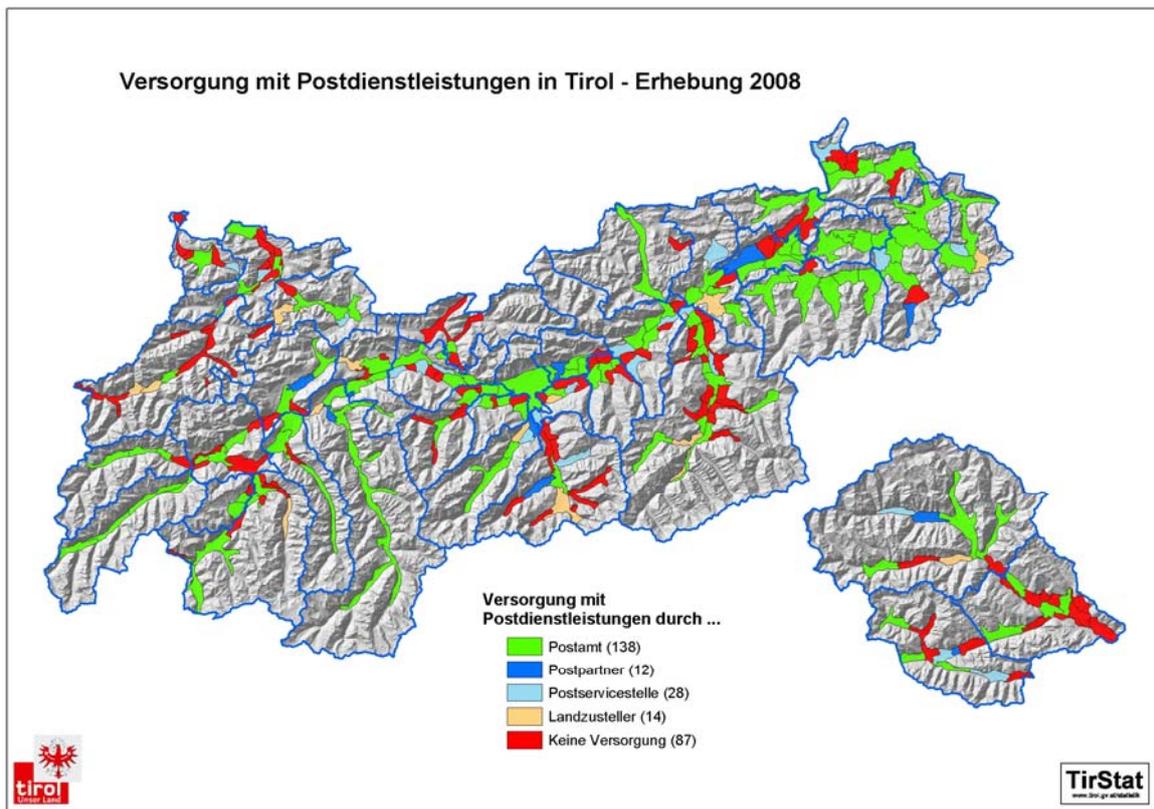
Noch gibt es in ein Postamt in jedem Planungsverband

Der aktuellen Diskussion um die Schließung weiterer Postämter in Tirol kommt in Bezug auf die Versorgung insbesondere der peripheren Gebiete eine besondere Bedeutung zu. Die heutige Erhebung zeigt, dass in jedem der 36 Tiroler Planungsverbände zumindest noch ein Postamt existiert. Im Tannheimertal, im Oberen Lechtal, am Seefelder Plateau und im Südöstlichen Mittelgebirge ist man aber schon am unteren Ende der Skala angekommen.

Versorgungsquoten sind in diesem Fall nur bedingt aussagekräftig, geht es neben der reinen Existenz einer Versorgungseinrichtung doch auch um deren Leistungsangebot. Rein rechnerisch wäre nämlich die Situation in Innsbruck am unbefriedigendsten, denn auf eine Postdienststelle kommen mehr als 9.600 Personen. Dafür steht der Innsbrucker Bevölkerung aber das gesamte Sortiment verfügbarer Postdienstleistungen zur Verfügung und die Versorgungssituation kann somit keinesfalls als mangelhaft bezeichnet werden.

Tabelle: Einrichtungen mit Postdienstleistungen in Tirol

Bezirk	Postamt	Postpartner	Postservice- stelle	Land- zusteller
Innsbruck-Stadt	12	0	1	0
Imst	15	2	2	2
Innsbruck-Land	26	3	7	3
Kitzbühel	13	2	2	1
Kufstein	21	3	2	1
Landeck	17	0	0	1
Lienz	10	2	4	2
Reutte	8	0	4	3
Schwaz	16	0	6	1
Tirol	138	12	28	14



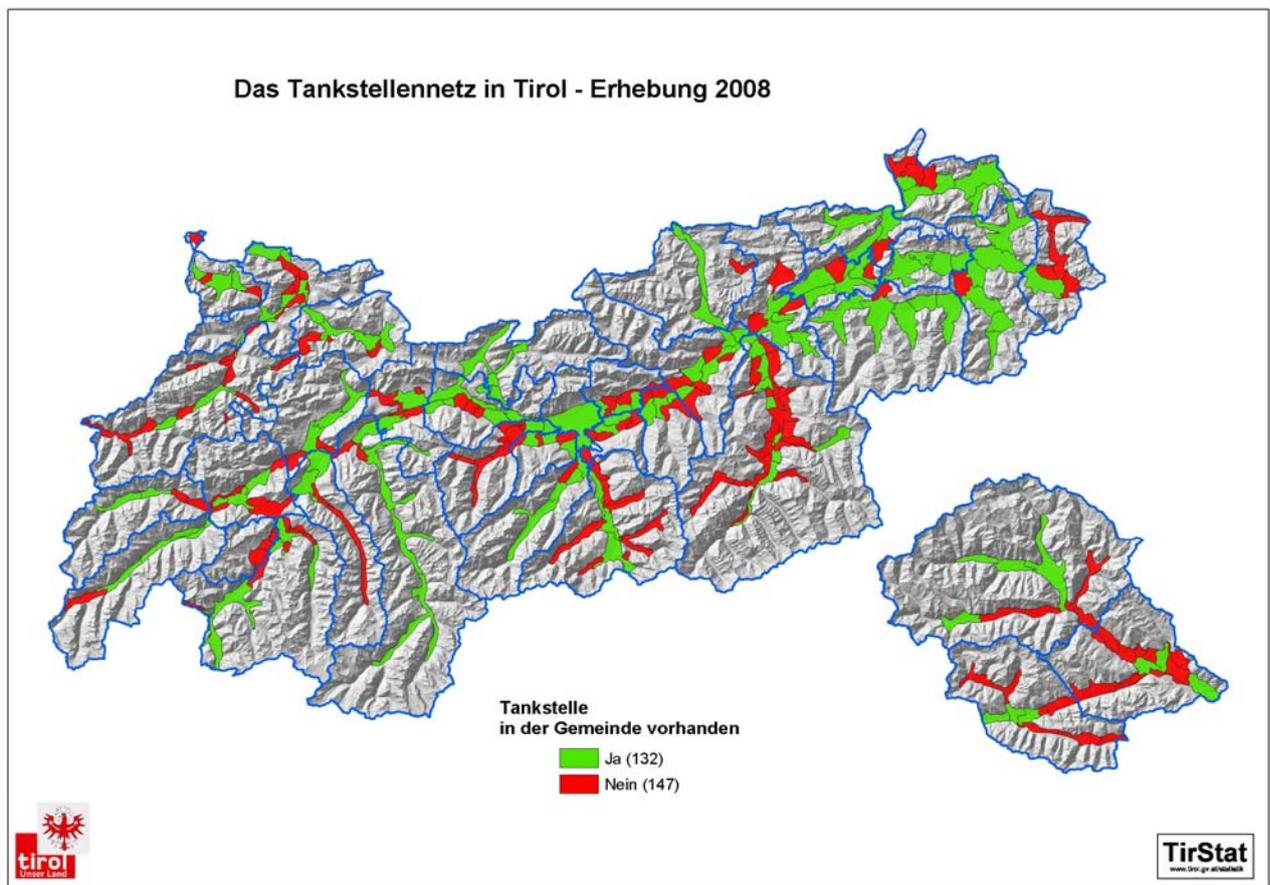
8) 286 Tankstellen sichern die Treibstoffversorgung

In Summe kann man das Tiroler Tankstellennetz durchaus als dicht bezeichnen, insgesamt stehen 286 Tankstellen (incl. einiger Dieseltankstellen bei den Raiffeisen-Lagerhäusern) zur Verfügung. **Die kartografische Darstellung zeigt nur vereinzelt – etwa im Pitztal mit Ausnahme von Arzl, im Sellraintal, im Pustertal zwischen Abfaltersbach und Amlach bzw. im Iseltal zwischen Lienz und Matrei – größere Lücken auf.** Sämtliche Planungsverbände mit Ausnahme der Sonnenterrasse verfügen über zumindest zwei Tankstellen, somit ist auch die regionale Versorgung gesichert.

Steigerungen in fast allen Bezirken

Gegenüber der Erhebung im Jahr 2005 wurden heuer um 12 Tankstellen mehr gezählt. In den Bezirken Kufstein (+4), Reutte (+3), Imst, Lienz und Schwaz (je + 2) sowie in Innsbruck-Land (+1) hat sich das Tankstellennetz verdichtet, in Kitzbühel und Innsbruck-Stadt gab es keine zahlenmäßig Veränderung, nur im Bezirk Landeck gibt es zwei Tankstellen weniger als vor drei Jahren.

Neben der Versorgung mit Treibstoffen erlangen die Tankstellen aber auch für die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Gebrauchs zunehmende Bedeutung. Von den 286 Tankstellen verfügen 175 (ca. 61) Prozent über sog. Convenience-Shops und machen damit den herkömmlichen Nahversorgern trotz höherer Preise Konkurrenz. Auch in diesem Bereich hat sich das Angebot in den vergangenen drei Jahren verbessert, denn im Rahmen der Erhebung 2005 wurden „nur“ 159 Tankstellen mit Convenience-Shops gezählt.



9) 111 Apotheken und 87 Hausapotheken

Hinsichtlich der Versorgung mit Medikamenten stehen der Tiroler Bevölkerung - verteilt auf 63 Gemeinden - 111 Apotheken, sowie 87 Ärzte mit Hausapotheken in 73 Tiroler Gemeinden zur Verfügung. In Summe ist die Medikamentenversorgung in 132 Tiroler Gemeinden (47 Prozent) durch die Existenz einer Apotheke und/oder einer Hausapotheke eines Arztes direkt gewährleistet.

Mehr Apotheken und Hausapotheken als 2005

Gegenüber 2005 hat sich die Zahl der Apotheken um 7, jene der Hausapotheken um 13 erhöht. Bezogen auf alle Tiroler Gemeinden ergibt sich ein Versorgungsgrad von 45 Prozent, betrachtet man hingegen die Einwohnerzahl in den direkt versorgten Gemeinden, so kommt man auf eine Quote von knapp 78 Prozent (77 Prozent im Jahr 2005).

Alle Planungsverbände versorgt

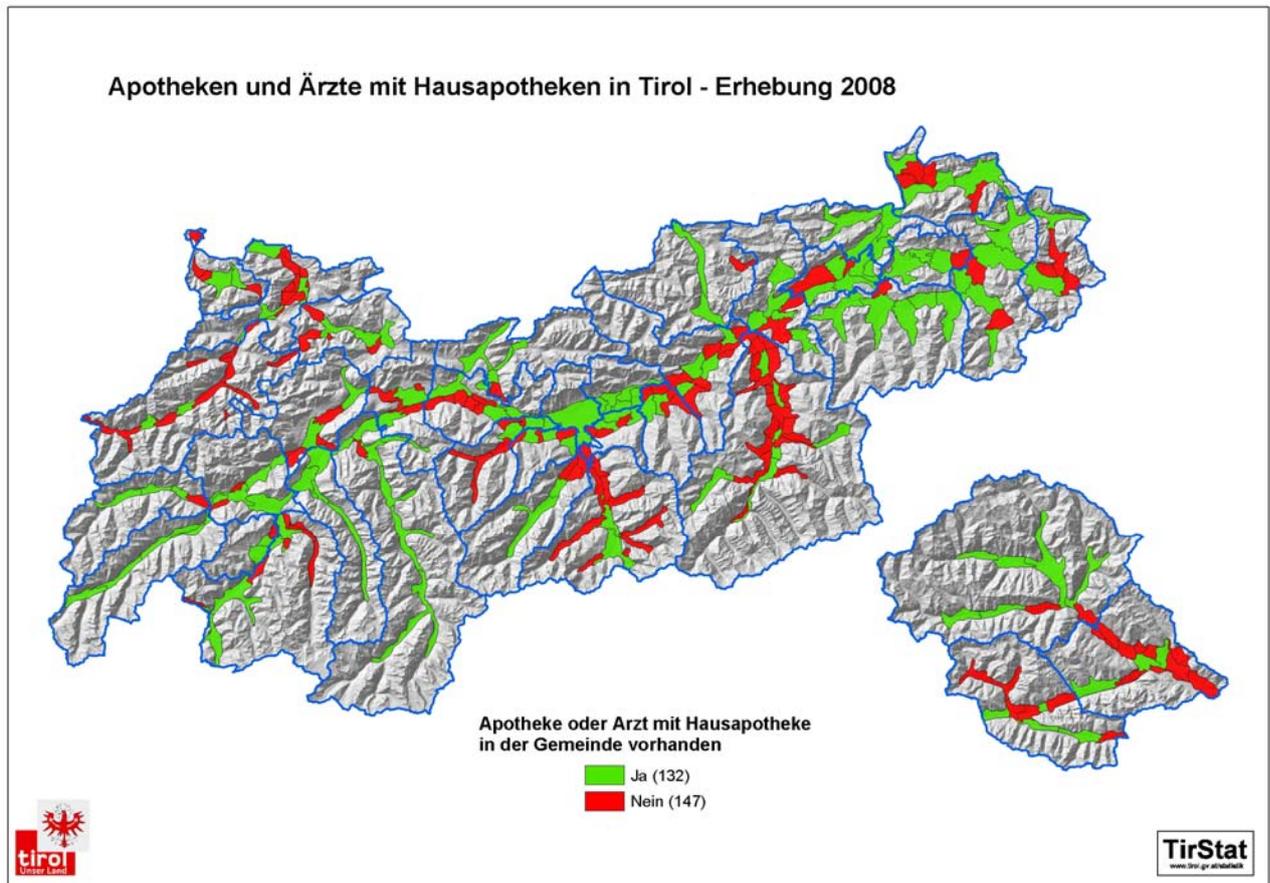
Auf Ebene der Planungsverbände fehlen Apotheken in 7 Regionen, insbesondere im Tiroler Oberland (Tannheimertal, Oberes Lechtal, Paznauntal, Sonnenterasse, Oberes und Oberstes Gericht, Pitztal sowie im Achtental). Deren Aufgaben übernehmen Ärzte mit Hausapotheken, so dass tirolweit alle Planungsverbände über zumindest 2 Einrichtungen (Apotheke oder Hausapotheke) verfügen, welche die Medikamentenversorgung sicher stellen.

Aufgrund der Novellierung des Apothekengesetzes im Jahr 2001 (BGBl. I Nr. 16/2001) und den darin enthaltenen Bestimmungen für die Zulässigkeit neuer Apotheken dürften die Möglichkeiten zur Schaffung neuer Standorte, welche gleichzeitig die Versorgungssituation eines nennenswerten Bevölkerungsteiles wesentlich verbessern, ziemlich ausgereizt sein.

Bezirkweise ergibt sich hinsichtlich der Versorgungsquote ein recht homogenes Bild

Tabelle: Apotheken und Ärzte mit Hausapotheke

Bezirk	Apotheken ¹⁾	Einwohner 2008	Versorgungs- quote
Innsbruck-Stadt	28	118.362	4.227
Imst	24	56.387	2.349
Innsbruck-Land	34	163.277	4.802
Kitzbüchel	15	61.642	4.109
Kufstein	28	98.956	3.534
Landeck	22	44.263	2.012
Lienz	17	50.487	2.970
Reutte	11	31.998	2.909
Schwaz	19	78.140	4.113
TIROL	198	703.512	3.553
¹⁾ incl. Ärzte mit Hausapotheke			



10) 92 Einrichtungen für die öffentliche Sicherheit – 1.936 Planstellen

Ca. ein Viertel der Tiroler Gemeinden ist Standort einer Einrichtung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit (Polizeiinspektion, Autobahnpolizei, Grenzkontrollstelle, Stadtpolizei). Die Dienststellen sind so verteilt, dass bis auf den Verband Sonnenterrasse (in Serfaus gibt es nur ein kleines Büro der Inspektion Ried) in jedem der 36 Planungsverbände mindestens eine Polizeiinspektion besteht. In Regionen mit größerem touristischen Aufkommen (Oberes Gericht, Tannheimertal, Stubaital, Paznauntal, Ötztal etc) finden sich in Relation zur dortigen Wohnbevölkerung mehr Inspektionen, in weniger touristisch geprägten Planungsverbänden (Brixlegg und Umgebung, Hall und Umgebung, Wattens und Umgebung, Völs, Kematen, Sellrain u. U., Kufstein u. U.) ist das Netz weniger engmaschig.

56 Planstellen mehr als 2005

Für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit ist jedoch nicht nur die Zahl der Polizeiinspektionen, sondern auch deren personelle Besetzung von Bedeutung. Für das Bundesland Tirol sind mit Stand November 1.936 Planstellen im Exekutivdienst der Polizei systemisiert. Zur Aufrechterhaltung der Sicherheit stehen damit um 56 Stellen mehr zur Verfügung, als vor drei Jahren.

Die Zahl der Polizeiinspektionen hat sich hingegen tirolweit nicht verändert, auch wenn es in Einzelfällen zu Auflassungen (Schönberg, Kaltenbach) bzw. Neueinrichtungen (Innsbruck) gekommen ist.

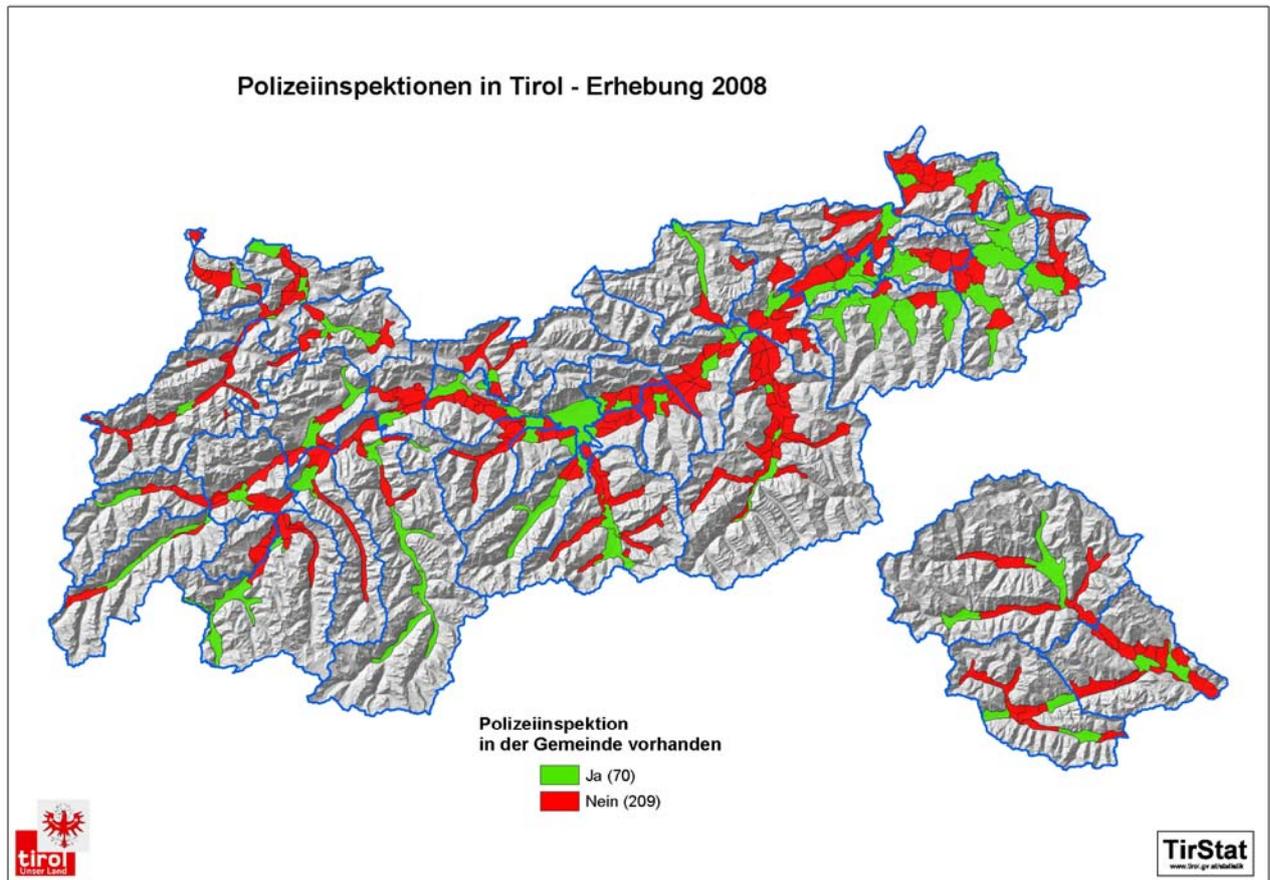


Tabelle: Polizeiinspektionen in den Bezirken

Bezirk	Polizeiinspektionen ¹⁾	Einwohner 2008	Versorgungsquote
Innsbruck-Stadt	12	118.362	9.864
Imst	9	56.387	6.265
Innsbruck-Land	18	163.277	9.071
Kitzbühel	9	61.642	6.849
Kufstein	11	98.956	8.996
Landeck	10	44.263	4.426
Lienz	8	50.487	6.311
Reutte	6	31.998	5.333
Schwaz	9	78.140	8.682
TIROL	92	703.512	7.647
¹⁾ incl. Autobahnpolizei, Stadtpolizei, Grenzkontrollstellen			

11) 577 Bank- oder Sparkassenfilialen

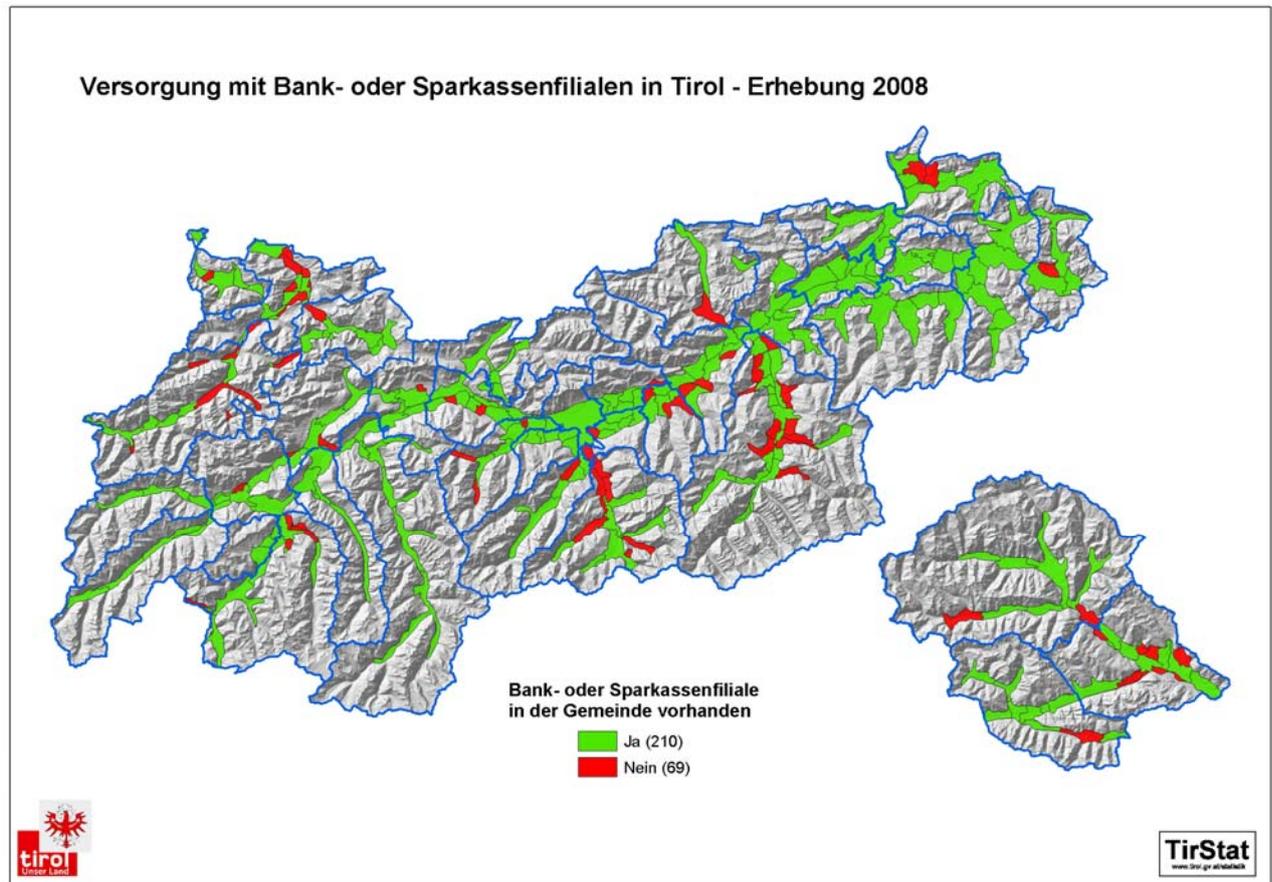
Die diversen Banken und Sparkassen bieten in Summe 577 Einrichtungen, die der Tiroler Bevölkerung ermöglichen, ihre Bankgeschäfte persönlich abzuwickeln. Genau ein Viertel der Tiroler Gemeinden (70) ist nicht direkt durch eine Bank- oder Sparkassenfiliale versorgt. Darüber hinaus existieren aber in einigen Gemeinden Servicepoints, welche zumindest Basisleistungen wie die Durchführung von Überweisungen, Bargeldbehebungen oder das Ausdrucken von Kontoauszügen ermöglichen.

Auf der Ebene der Planungsverbände besteht Vollversorgung, auch im Bereich der Bankdienstleistungen zeigt sich wiederum eine besonders gute Versorgung in touristisch intensiv genutzten Regionen.

Rückgang der Filialen gegenüber 2005

In den vergangenen 3 Jahren hat sich die Zahl der Bank- und Sparkassenfilialen um 14 Einheiten verringert. Hauptsächlich betroffen waren die Bezirke Reutte (-7) und Innsbruck-Land (-6). In Imst wurden hingegen 3 Filialen mehr gezählt als 2005.

Bezirk	Bank- und Sparkassenfilialen	Einwohner 2008	Versorgungsquote
Innsbruck-Stadt	74	118.362	1.599
Imst	51	56.387	1.106
Innsbruck-Land	107	163.277	1.526
Kitzbühel	52	61.642	1.185
Kufstein	83	98.956	1.192
Landeck	57	44.263	777
Lienz	45	50.487	1.122
Reutte	44	31.998	727
Schwaz	64	78.140	1.221
TIROL	577	703.512	1.219



12) Zusammenfassung nicht näher erläuteter Einrichtungen

- In 256 Gemeinden stehen insgesamt 389 Veranstaltungssäle zur Verfügung, Innsbruck-Stadt wurde hier nicht mit erhoben.
- Mit Ausnahme der Gemeinden Polling und Faggen befindet sich in allen Tiroler Gemeinden zumindest ein Gasthaus.
- Für die Kinderbetreuung stehen insgesamt 227 Kindergruppen bzw. -krippen, 442 Kindergärten und 49 Horte sowie 581 Pflichtschulen (Volks- Haupt-, Sonderschulen sowie Polytechnische Lehrgänge und AHS Unterstufen) zur Verfügung. Der Rückgang um 9 Schulen gegenüber dem Jahr 2005 ist in erster Linie auf die Schließung von 8 Volksschulen in den Gemeinden Sölden, Tulfes, Brixlegg, Kappl, Pfunds, See, Bach und Berwang zurückzuführen. Darüber hinaus gibt es in Westendorf und Münster derzeit keine Sonderschul(-klassen) mehr. In Sistrans wurde dagegen eine Volksschule neu eröffnet.
- Neben den Lebensmittelversorgern und Tankstellen mit Convenience-Shops existieren in Tirol 315 Bäckereien und 213 Metzgereien. Insbesondere bei den Metzgereien sind gegenüber der Erhebung im Jahr 2005 – damals gab es noch 260 Einheiten - stärkere Rückgänge zu verzeichnen.